

Photovoltaikanlage auf der Hofbauernalm

Bei der Hofbauernalm handelt es sich um eine staatseigene Alm, die von der Weidengemeinschaft als Pächter bewirtschaftet wird. Die Alm liegt auf einer Höhe von ca. 1375 m. Die gesamte Weidefläche beträgt 54,87 ha bei einem Lichtweideanteil von 42,87 ha. Der Auftrieb besteht aus 48 Kalbinnen und vier Kühen für ca. 100 Tagen. Die Entfernung von den Tal-Betrieben beträgt hin und zurück ca. 95 km.

Die Weidengemeinschaft war bis nach dem Krieg eine Genossenschaft, die sich wegen der hohen Kosten auflöste. Seither ist aus der Genossenschaft eine Gemeinschaft geworden.

Bis 1970 war Paul Wörndl sen. und bis 2001 Paul Wörndl jun. Vorstand. Seit 2001 ist Sebastian Staber 1. Vorstand.

Die Almgemeinschaft besteht zur Zeit aus acht bis zehn Landwirten. Im August 1985 brannte das Almgebäude in Folge eines Blitzschlages ab. 1986 wurde nach langen Beratungen eine Almerschließungsstraße und anschließend ein neues Almgebäude errichtet. Vorher war die Hofbauernalm

nur durch eine Materialseilbahn erschlossen. Ein Jahr später wurde die Trennung von Wald und Weide durchgeführt und eine zweite Wasserreserve errichtet. Da die Quellschüttungen in diesem Gebiet in der Weidesaison nicht immer voll ausreichen, umfasst die jetzige Zisterne ca. 7 m³, um bestehende Engpässe in der Wasserversorgung zu vermeiden. Das Vieh wird von zwei Sennerinnen betreut und die ermolzene Milch zu Käse und Butter verarbeitet. Bis zum Jahr 2005 diente als Stromquelle 20 Jahre lang ein Benzinstromaggregat. In den letzten Jahren häuften sich die Reparaturen, so dass der Betrieb immer unrentabler wurde. Somit war eine Neuanschaffung unumgänglich. Im Hinblick auf die Rentabilität bzw. aus Umweltgründen kam als Ersatz eigentlich nur eine Photovoltaikanlage in Betracht. Die Kosten lagen bei ca. 8.000 €. Die Förderung wurde vom Amt für Landwirtschaft Rosenheim mit dem Kulturlandschaftsprogramm Teil B vorgenommen. Die Förderhöhe für Anlagen zur Ener-

giegewinnung liegt bei 50% der Nettokosten. Von der Größe her ist die von einer Firma aus Altenbeuern installierte Anlage so dimensioniert, dass Strom für die Melkmaschine und Licht für Stall und Wohngebäude erzeugt werden kann. Zur

Überbrückung von ca. acht Schlechtwettertagen pro Jahr, an denen zu wenig Strom erzeugt werden kann, wird noch das vorhandene Aggregat eingesetzt.

Auf lange Sicht wäre deshalb eine Erweiterung der Anlage um ein Modul sinnvoll.

Im Nachhinein erweist sich die Beschaffung der Solaranlage als äußerst rentable und zukunftssträchtige Investition, mit der die Almbauern mehr als zufrieden sind.

Hermann Mauer,
Almfachberater im ALF Rosenheim